

Ein Jahr Ibiza – Ein Blick in Abgründe

Kommentar von Irmgard Griss

16. Mai 2020



Diese Woche „feiern“ wir einen besonderen Gedenktag: ein Jahr Ibiza. Mein erster Gedanke dabei ist: Erst ein Jahr ist es her, seit die Bombe platzte? Denn seither ist soviel geschehen, dass Ibiza schon viel länger zurückzuliegen scheint. Auf mich wirkte das Video wie der Einschlag einer Bombe oder wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Ich konnte es zuerst gar nicht fassen. Es war ein Blick in Abgründe.

Die Folgen waren spektakulär: Erstes erfolgreiches Misstrauensvotum gegen den Bundeskanzler und die ganze Regierung, eine Übergangsregierung mit der ersten Bundeskanzlerin, eine Wahl, die der einstigen Regierungspartei FPÖ herbe Verluste und, wie sich bei der Wienwahl zeigen wird, eine Schwesterpartei bescherte. Ibiza als zweites Knittelfeld.

Die spektakulären Folgen ließen auf spektakuläre Konsequenzen hoffen. Auf vollständige Transparenz bei der Parteienfinanzierung, auf volle Prüfrechte für den Rechnungshof, auf ein umfassendes Informationsfreiheitsgesetz. Denn Transparenz und umfassende Information sind die besten Desinfektionsmittel gegen Viren, die uns auch unabhängig von Corona heimsuchen: Korruption, Gesetzeskauf, Postenschacher.

Leider haben sich diese Hoffnungen bisher nicht erfüllt. Bei der Parteienfinanzierung gab es halbherzige Korrekturen, aber es gibt nach wie vor keine vollständige Transparenz. Und die Chancen für eine saubere Politik durch uneingeschränkte Prüfrechte für den Rechnungshof sind nach wie vor ungenützt. Wie wichtig das noch immer fehlende Informationsfreiheitsgesetz ist, hat uns die Corona-Krise vor Augen geführt. Statt Ängste zu schüren müsste die Regierung die Entscheidungsgrundlagen für die Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus offenlegen. Das heißt: Sie müsste uns als mündige Bürgerinnen und Bürger behandeln.

Irmgard Griss war Präsidentin des Obersten Gerichtshofs und Abgeordnete der NEOS zum Nationalrat.